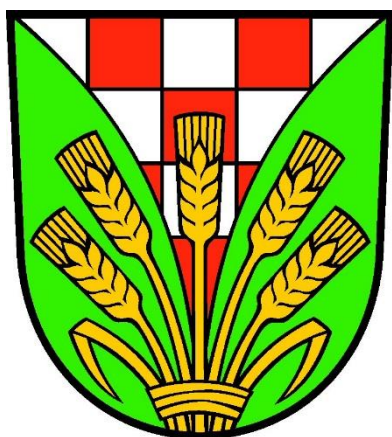


2016 – 2021  
im  
OT Ahrensfelde



Gemeinde Ahrensfelde



Ortsteil Ahrensfelde

17. bis 22. Bericht (6) für die Jahre 2016 bis 2021

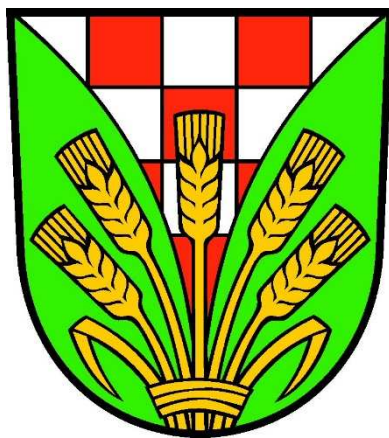
geschrieben von : Paul Plume, Chronist des OT.

Stand 31.12.2021

# Das Jahr

# 2016

im  
OT Ahrensfelde



Gemeinde Ahrensfelde



Ortsteil Ahrensfelde

17. Bericht für das Jahr 2016 ,

geschrieben von : Paul Plume, Chronist des OT.

Stand 03.01.2017

## Der 31.12.2016 , Bericht des Chronisten OT Ahrensfelde , P. Plume

Es ist wieder so weit : Silvester 2016 und es ist heute 10:15 – ich habe mich beim Frühstückskaffee verplaudert – trete also vor die Tür : Null Grad Celsius haben wir, es ist ein schöner klarer Himmel und Raureif pur liegt immer noch von der kalten Nacht auf den Dächern und auf dem zusammen gesunkenen Gras in den Vorgärten . Wer mit dem Auto los muss, muss kratzen. Es weht ein leichter Wind.

Da ich „später“ als in den Vorjahren starte, sind jetzt schon die nach Tegel einfliegenden Flugzeuge am Himmel zu sehen, so entschieße ich mich, sie zu zählen, dann wird es am Ende einen Anzahl geben, die ich durch die Minuten teilen werde, mal sehen, was dabei herauskommt.

Also zurück auf die Erde : Ich vermisse hier die Vögel ! Dafür zwei Radfahrer auf der Lindenberger Straße und dpd bringt die Pakete. Im Zugehen auf die Schranke ist dort rot, die Bahn kommt aus Berlin und mir scheint die tief stehende Sonne warm auf den Rücken. Nun doch zwei Elstern, die sich auf der Konifere auf dem allerhöchsten Zweig nieder gelassen haben. Ja, es hat lange gedauert, aber nun sind die letzten vier Grundstücke entlang der Lindenberger Straße (Süd) vergeben, ein Haus ist schon bewohnt, das nächste steht im Rohbau als Plattenbau, dann weiter ist schon die Bodenplatte erstellt und die YTONG-Steine sind gestapelt und beim Letzten ist alles glatt geschoben : Es kann beginnen. So können wir je nach Baufortschritt schon bald die neuen Mitbewohner begrüßen. Mein Schatten ist am Eichbaum 8 m lang, was auf einen Sonnenstand von ca. 12 Winkel-Grad schließen lässt.

Mitten auf den Schienen stehend (der Zug ist durch !) schaue ich in Richtung Werneuchen und dann in Richtung Berlin : Die Gleise schließen sich in der Perspektive zusammen – so war es schon in der Kindheit bei schnurgeradem Verlauf. Da drüben der Spitzahorn von (ca. 1908) am sowjetischen Ehrenfriedhof steht noch –soll er fallen ? – dann müssen sich auch die beiden Krähen dort oben einen anderen Rastplatz suchen. Unser Jugendclub hat noch keinen Namen und da drüben das Gelände der „Alte Gärtnerei“ schläft weiter vor sich hin. Dann wird wohl die Ulmenallee in Richtung Friedhof davon unbeeindruckt bald eine glatte Schwarzdecke bekommen und eventuelle Anbindungen müssen dann noch einmal geplant werden. Immerhin gibt es dann in 2017 eine glatte Zuwegung für die Gäste der internationalen Garten-Ausstellung, die den Friedhof besuchen. Beim Jugendclub entlang der Ulmenallee hängt immer noch der oberste Zaundraht in seine Länge gerissen und geflickt, vielleicht hat mal jemand eine Zange, rödelt das nach und spannt den Draht ?

Zwei Kinder kommen vom Dauerlauf nach Hause in das schöne neue Haus gegenüber der Arztpraxis, die Anoraks genauso grün wie der grüne neue Rasen

! Ich folge der Ulmenallee Richtung Berlin, die Herderstraße bleibt rechts. In den Fenstern unserer Nachbarn ist noch Weihnachtsdekoration, Schwipppbögen, Lichterketten und hier und da ein Herrnhuter Stern. Auch hier ist immer noch Reif auf den Dächern. Am Straßenrand steht ein Koffervan der Firma „B&O“ : „Wir stellen ein“ und es folgt eine gute Liste von Ausbau-Gewerken, ja das fiel mir schon im November auch auf der Dorfstraße auf : “Elektro-Monteur gesucht“ - findet sich keiner ? Dort drüben ein Jogger und die Bahn kommt wieder geschnurrt (10:40). Unser Sportplatz pausiert heute, jedoch gerne denke ich an die vielen Ereignisse dort, insbesondere den Fußball-Wettbewerb der Kinder- und Jugendmannschaften im Sommer, wo ich gute Freunde von „Preußen Eberswalde“ aus Oderberg und viele andere traf. Sie kommen alle gerne zum Wettbewerb ! Schaut man in der Achse der Zufahrt genau geradeaus, sieht man am Horizont die Lindenberger Wind-Kraftwerke.

Über mir spannt der Hochspannungsmast seine silberne Konstruktion und seine Leitungen in den hellblauen Himmel. Ja, vor ca. 70 Jahren hat sich in den Leitungen ein angreifendes Flugzeug verfangen und ist dann weiter hinten etwa vor dem Gehrensee zu Boden gestürzt. Beim genauen Anschauen des Himmels sehe ich dann doch den Grauschleier des Hochnebels ...

Auf der Grenze zu Berlin treffe ich gute Freunde. Wir sprechen über den Wechsel der politischen Systeme in den vielen zurückliegenden Jahrzehnten, über die individuellen Betroffenheiten und Entscheidungen der Menschen älterer Generation , mit Gewissen und aufrechtem Gang „durch zu kommen“ : Braucht es das doch immer, insbesondere indem wir den Frieden erhalten wollen.

Beim Mariechenkäfer-Stein biege ich zur Bahn hin ab, die Sonne scheint im Gegenlicht auf die vertrockneten Kräuter rechts und links des Weges und diamantene Wassertropfen hängen neben den rot leuchtenden Hagebutten in den Zweigen. Ein paar freundliche Grüße und ich überquere die Schienen in Richtung Ahrensfelde. Heute gibt es mal wenig Verkehr und die Schienen-Bettung klappert überhaupt nicht metallisch (was sie sonst immer tat !). Einen kurzen Moment lang sehe ich überhaupt kein Auto. Und wenn jemand aus Berlin käme, würde er sich wundern, denn ein Schelm hat das Ortseingangsschild „Ahrensfelde“ um 180 Grad gedreht und man fährt per Schild (wieder) in „Berlin“ ein, allerdings sind im Land Brandenburg die Straßenbeläge doch besser, daran bemerkt man die Wirklichkeit. Jedenfalls sind wir noch nicht nach Berlin einvernommen und das ist auch gut so ! Die über 20 Krähen dort oben auf dem Dach des Sechs-Geschossers in der Klandorfer kennen aber keine Grenzen und ich versuche heraus zu bekommen, ob ihre „Brüder“, die Kolk-Raben auch da sind, denn hier habe ich in letzter Zeit immer Raben gesehen. Heute bleibt das offen. Erneut gehe ich unter der

Hochspannungs-Leitung durch, vorbei an den beiden Essigbäumen, deren rote Knospen wie Kerzen aussehen, in Richtung der Jauertschen Siedlung. Von hier kann man gut auf Ahrensfelde herab sehen, sogar unser Kirchturm mit dem Adventsstern liegt in der Senke, dafür ist der Blick auf die Häuser des Dorfes komplett verstellt : Man sieht nur die Autos der residierenden Händler. Am Gartenweg bin ich wieder in Ahrensfelde (Ortsschild !) , direkt am ersten Haus ist auch unsere Brandenburgische Flagge aufgezogen. Von Berlin weht noch ein Hauch von Böllern herüber, jetzt wird es ruhiger. Und dann freue ich mich mit den Anwohnern der Jauertschen Siedlung : Neue Straßen ! Allerdings muss man auch dazu sagen : Anlieger-Rechnungen gab es auch und wie wir alle wissen :“DAS KOSTET !“ Den Kostenschmerz haben schon viele Ahrensfelder erlitten !

Im Sommer hatte ich schon mal in aller Ruhe bei den Graben-Aushüben entlang der Wuhle nachgeschaut, ob sich irgend-was für den Chronisten findet, nicht unbedingt ein Goldschatz, aber es gab wirklich NICHTs. (Dabei wurde doch immer entlang der Wasserlinien gesiedelt !).

Nach einigen freundlichen Worten mit unserer langjährigen „Kultur-Verantwortlichen“ wähle ich den Feldweg, der geradezu auf die Eichner Chaussee zu geht. Ich werde verabschiedet von dem Hahn der Siedlung, der mir mindestens 8 mal hinterher kräht. Mein Schatten ist jetzt nur noch 6 m lang, das entspricht ca. 15 Winkelgraden Sonnenstand. Die Wuhle hat hier ein wenig Wasser und eine dünne Eisdecke. Der kalte Wind kann sich über der freien Wiese gut entfalten – da drüben liegt unser Dorf, wie es schon immer aussah ... Auch die Maulwürfe gibt es schon immer und sie sind immer noch fleißig. Nur noch von ferne höre ich das „Singen“ der Straßenbahnschleife und überhaupt keinen Ton von den da vorne hingleitenden Automobilen, ja es ist fast still ! Nach Eiche hinüber sehe ich einige Menschen mit Hunden auf der Flur und nun doch : Ein Ton von der fernen Bahn, nun wieder ferne Böller und dazwischen die Krähen. Unter den Füßen ist die Wiese hier angenehm weich, noch nicht nass, also das geht ganz gut. Hier, ca. 50 m vor der Chaussee hört man wieder die Autos und man sieht – oben angekommen – den Kirchturm von Blumberg, natürlich auch den von Eiche und Mehrow. Von dort kommend surrt die Radsport-Kindergruppe vom „MRC Berlin“ vorbei.

Auch in der Mehrower Straße setzt sich die Neu-Bebauung auf der Südseite fort, da drüben steht noch ein sehr alter kleiner Schuppen mit windschiefen Türen und welligem Ziegeldach (wird nicht mehr lange halten ?) und diesen wunderbaren Brandenburger roten Ziegeln. Weiterhin zur Dorfstraße hin steht eine Kaninchen-Boxen-Anlage mit 12 Plätzen im Vorgarten und es sind sogar „Karnickel“ drin. Das ist selten geworden. Am Schleifweg steht ein Pferd und davor die „Pferdestärken“ der gebrauchten AMI-Schlitten und der gelbe kleine Schoolbus. Ich bewundere noch das nach Osten gerichtete Wandbild am Eckhaus und die verwitterte Schmieden-Inschrift „Wagenbau Karl-Schmöcker“.

Drüben am Beginn der Kirschenallee orientiert sich ein älterer Nachbar und wir plaudern über die alten Zeiten und dass es doch friedlich bleiben möge ... Wird dafür der Hubschrauber der Bundespolizei (da „oben“ im Einsatz) gerade anteilig sorgen können ? Das wäre doch so wichtig, dass auch das nächste Baufeld hier entlang der Kirschenallee friedlich hochwachsen könnte, vielleicht sogar mit einem Kindergarten und vielen neuen hoffnungsvollen Menschen.

Der Quittenhag ist eigentlich eine Birkenallee und führt mich zum „Berg“. Oben angekommen, kann ich wieder über dem Horizont die Windräder von Lindenberg sehen. Also es gibt wirklich Punkte, wo man fast alle „Nachbar-Ortsteile“ zusammen sehen kann. Endlich gibt es auch reichlich Singvögel hier in der Rosenhecke, genug Futter ist ja vorhanden. Von oben „turne“ ich zum gelben Kiesweg herunter und gelange zu den neuen Häusern („Würfel-Bauten“ → bald seid Ihr fertig und dann sind „nur noch“ die Berliner Nummernschilder an den Autos in BAR zu wechseln... ). Lachend geben wir uns mit einer Gruppe junger Familien und deren Kindern den Weg frei, für mich in Richtung Wuhle. Hier an der Brücke ist wenig Wasser drin eine dünne Eisschicht bedeckt das Regenrückhaltebecken. Die Fahnen des Schilfes leuchten im Gegenlicht. Weiter oben zur Dorfstraße hin haben sie die Wuhleufer noch einmal abgeflacht und geschlängelt, dazu den Straßen-Unterfluss saniert, das wird gut für die IGA aussehen, wenn man die neu mit gelbem Kies versehenen Wege entlang wandert.

Ich gehe nach rechts zum „Sonnenwinkel“ , drüben summt wieder die Bahn vorbei. Hier sind wunderbare Brombeerhecken und zwei wilde Kirschbäume zu finden, aus dem Holzzaun links quillt ein Rosen-Überhang. Die Mitbürger im Sonnenwinkel sind Mitte/Ende der 90er Jahre eingezogen und schon längst Ahrensfelder, die Hecken sind dort auch erwachsen geworden sowie manch anderes Gehölz. Dabei ist das ja keine Seltenheit, auch in der Neubau-Siedlung oben am Nelkenweg und der Rosenstraße fängt alles so „aufgeräumt“ und ein bisschen leer an, nach Jahren haben sich die Hecken und Pflanzen dann die Gärten erobert und man ist angekommen.

Auf den letzten Metern im Sonnenwinkel schaukeln noch lustige Luftballons im Winde, Zeichen für Fröhlichkeit und Wohlergehen, ja so sollte es bleiben in Ahrensfelde .

Nun noch eine Frage : Kennen Sie Beate und Beate, Beatrix und Christiane ? Kennen Sie Doris, Sigrun und Christel, Benedikt und Matthias, Bernhardt und Andreas und Frank ? Das könnten Ihre Nachbarn sein, aber sie wohnen eben in Lindenberg oder Eiche, in Mehrow oder Blumberg und natürlich auch in

Ahrensfelde. Sie alle und noch weitere Leute verbindet die Willkommensgruppe für Flüchtlinge aus den Jahren 2015 und 2016. Klar doch, die haben sich im Ortsteil Ahrensfelde getroffen, dort im Bürgerhaus, klar doch, die Flüchtlinge haben ganz gut Wohnung bekommen in Blumberg, Ahrensfelde und Lindenberg. Aber das beschreibt den Rahmen; besser hat alle diese Frauen *und Männer das Herzens-Engagement für die „vom Himmel gefallenen“* geflüchteten Menschen verbunden. Und das ist eben Ahrensfelde in seinen Ortsteilen : Verbunden im Engagement und im vernünftigen Tun, manchmal nicht leicht, manchmal mit Herzblut und dann wieder nur noch zum Wundern

...

Deswegen fiel es mir heute leicht, um die Mitte des Ortsteiles herum zu gehen und voller Sympathie und Freundschaft hinüber zu denken nach „außen“ zu den Nachbarn in den Ortsteilen , eben zu Beate und Beate und Beatrix ... Sie wissen schon ...

Möge dies so bleiben und wünschen wir einander von Herzen :

„Ein gutes Neues Jahr !“

Paul Plume   Chronist OT Ahrensfelde

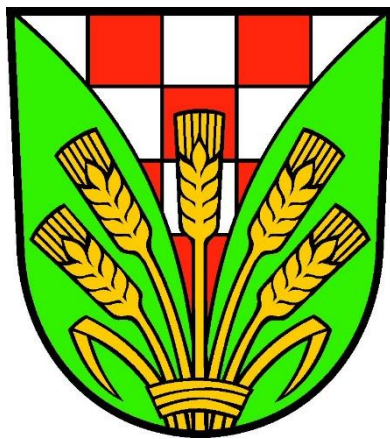
PS :

Nachdem ich 29 Flugzeuge in 135 Minuten zählte, kam alle 4,6 min. ein Flugzeug über uns geflogen.

# Das Jahr

# 2017

im  
OT Ahrensfelde



Gemeinde Ahrensfelde



Ortsteil Ahrensfelde

18. Bericht für das Jahr 2017 ,

geschrieben von : Paul Plume, Chronist des OT.

Stand 06.01.2018



## 31.12.2017 , Bericht des Chronisten OT Ahrensfelde

(Spaziergang des Chronisten P. Plume )

Liebe Mitbürger,

Es ist 8:57, ich schaue auf das Thermometer, wir haben draußen + 6 Grad Celsius, wie daraus noch die im Radio angekündigten 14 – 15 Grad werden sollen, ist mir unklar. Immerhin haben zwei meiner Rosen noch je eine Blüte, die Kalendula blüht auch noch und die Primeln etwas vermickert aber immerhin. Gleich zum Anfang höre ich ein hereinkommendes Flugzeug, ich werde das heute wieder (FL) nennen. AIR Berlin ist es nicht mehr, ich erkenne den Kranich als LOGO der Lufthansa.

So gehe ich auf die Lindenberger Straße zu, verhaltenes Fahrgeräusch der heute wenigen PKW, fernes Hundegebell von Falkenberg herüber und einzelne Böller. Die beiden Krähen streben die hohe Birke im Nachbargarten an (FL) und nach Nordosten öffnet sich gerade ein blaues Wolkenfenster am ansonsten grauen Himmel. Mit einem Nachbarn tauschen wir ein „Gutes Neues Jahr“ (GnJ) aus, die beiden Elstern streben auch zu der Birke. Der Schäferhund bewacht schweigend das Grundstück – wir kennen uns und ein kurzer Blickkontakt reicht. Im Sonnenwinkel fallen mir die jetzt neuen Stahlzäune auf – vielerorts haben nach fast 20 Jahren die alten Holzlattenzäune ausgedient.

Im Brombeergestrüpp turnen einige Kohlmeisen herum und ich gehe nach rechts und folge dem Wuhlewanderweg. Dabei hoffe ich doch sehr, dass die Nachwirkungen der IGA 2017 uns doch einige Besucher gebracht haben, sogar bis zum Ostkirchhof kann man wandern und sich dort das extra wieder hergerichtete Gräberfeld (II. WK) anschauen. Erläuterungen gibt es auf einer großen Tafel, die Probst Stäblein (Stellvertreter des evangelischen Bischofs) enthüllt hatte.

Die Wuhle ist ganz gut gefüllt. In den dorthin abschüssigen Wiesen arbeiten sich Maulwürfe ab. Hier gehe ich gerne und denke an das Architektenbüro Mumm, die diesen kleinen Park geplant haben, aber auch an die Firma „NOVA Baurträgersgesellschaft mbH“ , die das bezahlen mussten, das Firmenschild am Ku`damm gibt es nicht mehr. Dann hängt hier noch eine Suchmeldung, dass ein „Angsthund“ entlaufen sei, man möge sich doch so und so verhalten und der Telefon-Nr .... Meldung machen, wenn man das Tier sieht. Die stabilen Kunststoffbänke haben sich bewährt ? Vandalismus werden sie wohl trotzen.

Hier an der Wuhle ist es fast ganz still, nur vereinzelte Geräusche : Böller, Autos, Hundegebell. An der mittleren Wuhlebrücke fließt das Wasser deutlich sichtbar auf braun/ockerfarbenem Grund. Ein letzter alter Birnbaum steht noch in der Reihe der weiter vorne stehenden Apfelbäume. Entlang der Wuhlewiese haben sich Goldruten ausgebreitet, jetzt aber tragen sie „Silber-Haar“. (FL). Vertrocknete Schlehen und einige Hagebutten bieten für die Vögel Futter. (2 x GnJ). Den gelben Granulatweg haben die auf dem Dorffriedhof jetzt auch, macht sich gut! Im Gestrüpp sitzen eine aufgeplusterte Schwarzdrossel und drei Sperlinge, an der Wuhle schwirren Meisen umher. „Billig hält nicht“ war wohl die Ursache, dass um das Regenrückhaltebecken nun ein solider Maschendrahtzaun gebaut wurde ( ebenso hat ja unser Jugendclub einen neuen Zaun bekommen). Jedoch ist das Wasser im RRüB grau trübe und müffelt vor sich hin.

Am Kinderspielplatz ist noch nichts los. (FL und GnJ) , auch die Kindereisenbahn auf dem Kirchengelände liegt im Winterschlaf. Ein Blick auf den Kirchenzaun entlang der Fasane bestätigt mir : „Hält“ ! Wenn das nächste Fahrzeug wieder reinrammelt, wird sich wieder keiner melden – ist eben so. An der Fasanenbrücke (Wuhle) klettert ein Junge im Baum, wir grüßen uns freundlich, er wird NICHT auf den Schaltkasten klettern (und , wie ich hoffe, wieder gesund herunter kommen.) Die drei Pferde daneben schauen stoisch zu. Nun laufe ich die Fasane hoch und bemerke, dass das freie Grundstück mit dem überragenden Walnussbaum immer noch keinen Interessenten gefunden hat.

Irgendwie bin ich heute früh dran, denn die meisten Menschen führen ihren Hund aus, den Hunden kann man ja via Frauchen/Herrchen auch GnJ sagen !

Mittlerweile bin ich hinter der alten Schule angelangt und mustere die dort abgestellten reparaturbedürftigen PKW, immerhin noch drei Trabi`s , die allerdings bald Moos ansetzen werden. Sicherheitshalber ist diese Front gut verrammelt – geschützt, weshalb mich hier das Schild „Hunde sind an der Leine zu führen“ etwas irritiert. In einem der nächsten Gärten blüht ein Strauch leuchtend gelb – nein keine Forsythie, sondern ein „Winter....“

Oben angekommen wähle ich gleich den alten Pflasterweg, wo immer noch alte Kirschbäume stehen. Der schwarze Hund im Grundstück folgt mir auf leisen Pfoten, mit Herrchen : „GnJ“ !

Von hier ober kann man gut die Windrose mit Wetterhahn - wahrscheinlich auf dem ehemaligen Schornstein der ehemaligen Bäckerei Zinn - sehen, die sich lustig im Wind dreht. Links gibt es „American cars“ und in der Einmündung der

Mehrower Straße protzt ein BMW-Fahrer mit seinem lautstarken „Hirsch“ , wahrscheinlich muss er genau heute noch erledigen, was er in 2017 bisher nicht schaffte, mach`s gut Kumpel und komm sicher an !

Entlang der Mehrower gibt es hier und da und am Ende immer noch den freien Blick in die Landschaft Richtung Schleifweg (Blumberg) oder nach Eiche hinüber.

Im neu entstehenden kleinen Wohnpark ging es voran : Von 10 geplanten Häusern stehen schon 8, einige sind schon bezogen : „Willkommen liebe neue Mitbürger – möget Ihr viele schöne Jahre hier zubringen ...!“ . Ich erklimme noch einmal die Ecke in Richtung Feld und kann direkt in eine Furche von Bauer Bree (Mehrow) treten, schnurgerade verläuft diese dank GPS ! Hier in der hinteren Reihe (Nordseite) steht noch ein uralter Kramschuppen windschief aus dunkelroten Ziegeln und wankendem Dach – aber wenn er weg wäre, fehlt uns ein Stück Erinnerung „...wie es früher mal ausgesehen hat ...“ Von Ferne läutet eine Kirchenglocke (10:00 Uhr) und ich versuche, die Richtung heraus zu hören ... geht nicht, dafür fragt mich der junge Mann aus dem OG : „Kann ich Ihnen helfen ...?“ – Ich verneine lachend und : GnJ. Ein Hubschrauber von der Bundespolizei knattert vorbei. Da drüben steht vor den neuen Haus ein Reh aus Stahlgeflecht und ein gleichgestalteter Baum auf einer Rasenteppich-Wiese, immerhin ! Der Vorgarten wird dann sicher im Frühling gestaltet werden. Fl. Die Kaninchen in den Ställen scheinen zufrieden zu sein. Am Himmel ziehen 3 große V-Formationen Wildgänse.

Ich bin wieder auf der Dorfstraße (Ostseite) und schaue nach „drüben“ : Das in Rekonstruktion befindliche sehr alte niedrige Haus hat nun fast ein geschlossenes grünes Ziegeldach erhalten, ewig hätte ja die Unterspannbahn auch nicht dem Wetter getrotzt. Und wie schmuck es dann aussehen kann, wenn alles so weit gerichtet ist , sieht man einige Grundstücke weiter. Ich glaube das sind nach der Kirche unsere ältesten Häuser, die kleinen niedrigen Bauwerke.

Das alte Ahrensfelde entlang der Dorfstraße war ja immer im Wandel. So erinnern uns die im roten Backstein ausgeführten Wirtschaftsgebäude und akkurat gemauerten Grundstücksmauern – absichtlich mit sorgfältigem Maurerschmuck versehen – und dann die „Mehrgeschosser“ um „1896“ erbaut und eben auch die rekonstruierten Gründerzeit-Bauernhäuser, die nun einer modernen Nutzung zugeführt sind, in der Altes und Neues zusammen findet, wie eben auch hier : Halloween-Kürbisse in guter Nachbarschaft mit Weihnachts-Deko, wenn noch Osterschmuck hinzukommt, sind wir komplett !

Auch bei Fa. Lemme drüben ist jetzt alles fertig. Da drüben im FFW-Gebäude waren im Dezember wieder die Ehrenamtlichen des Ortsteiles zum Feiern eingeladen. Der aktuelle Ortsvorsteher, Herr Klaus Joachim, begrüßte alle ganz herzlich und erinnerte mit dankenden Worten an Peter Hackbarth, seinen langjährigen Vorgänger. Da in den öffentlichen Medien der Dank zu kurz gekommen war, erinnere ich mich hier gerne an Peter : Seine intensive und öffentliche Zeit für Ahrensfelde begann sicher schon vor dem Mauerfall, früh im Jahr 1989. So überlegten wir mit Gleichgesinnten , was aus Ahrensfelde werden könnte, was sich ändern müsste. Das ging konspirativ zu, äußerte sich aber auch in spontanen demonstrativen Auftritten bei der Stasi (Rehhahn) und beim Polizeiobjekt (Ministerium des Innern der DDR) in Falkenberg (das ist später alles abgerissen worden). Peter hatte sein Kind im Kinderwagen in vorderer Linie mit und wir verlangten Auskunft von den „Genossen“ : Was treibt Ihr hinter den Mauern ? Nachdem der politische Erdrutsch soweit durch war, war Peter als Bürgermeister für die Freie Wählergemeinschaft angetreten und hat im „Amt Ahrensfelde Blumberg“ die Grundlagen für unseren heutigen Stand mit gelegt. Ohne „West-System-Erfahrung“ kam die Entwicklung voran und die ersten großen Baufelder entwickelten sich. Natürlich waren es auch ein wenig „wilde Jahre“ , gefüllt mit Fördermitteln und abenteuerlichen Angeboten , fragwürdigen Investoren und unbedingt zu erledigenden Aufgaben. Peter hat dabei zugehört, abgewogen, verstanden und gelächelt und doch nicht alles gemacht, was man zum eigenen Vorteil von ihm wollte. Ich fand das : Gut gemacht, Peter !!

Hier (Dorfstr. 27) hatte der Dachstuhl im Sommer 2017 am Sonntag gebrannt, man sieht noch immer die schwarzen Rauchfahnen. Wie gut, dass die Feuerwehr zur Stelle war. Vor 150 Jahren sah das noch viele schrecklicher aus :

„Niederbarnimer Kreisblatt, Mittwoch, den **7. Oktober 1868** (No. 79), Vermischtes – gefunden von meinem Kollegen Benedikt Eckelt (Mehrow) :

**Bernau.**In der Nacht vom 4. zum 5. d. Mts. brach in dem 1½ Stunden von hier belegenen Dorfe **Ahrensfelde** Feuer aus, dessen Schein den ganzen Horizont erhellte. Im Ganzen sind 16 Gebäude abgebrannt und zwar mit Ausnahme der Wohngebäude, die massiv sind, die Gehöfte der Bauern Theodor Wolf, Hermann Wolf, Chr. Wegener, Karl Wegener und Gottfried Lehmann. An Vieh ist Federvieh und 2 Kälber verbrannt. Die Entstehungsart des Feuers ist nicht ermittelt.“

Ich bin nun wieder an der Wuhle : Sie fließt ! Und jetzt (10:30) sind auch Kinder da hinten auf dem Spielplatz ! Da drüben auf dem Dorfplatz vor der Kirche haben sie die Trennwand zum Pfarrgrundstück repariert, da war ein

Riesen-Ast durch den Herbststurm abgebrochen und auf die Pfosten- und Mauerkrone mit voller Wucht gestürzt. Zum Glück hatte er nicht den „Wegweiser“ der Kirchengemeinde zu ihren Partnergemeinden (steht im Vorgarten) erwischt. So kann man staunend lesen, mit wem die Kirchengemeinde so alles verbunden ist : Britzingen im Schwarzwald, Caibarièn auf Kuba, Galston in Schottland, Konin in Polen und „Tannenzweige“ in Wittstock, das ist eine Kindergruppe in ständiger Wohngemeinschaft, für die der „Friedenshort“ sorgt.

Viele Mitbürger haben mit Interesse die Sanierung der Friedhofsmauer beobachtet. Am Nikolaustag (06.12.) war die Abnahme und es gab nur noch Mini-Hinweise (SO muss es sein !!). Die Arbeit war in vieler Hinsicht anspruchsvoll : Zunächst wurde vorbesprochen, dann mussten Angebote eingeholt werden (finde mal jemanden, der sich das übernimmt !), dann gab es Förderanträge und : Wer fördert will mitreden : Also das Kreisdenkmalamt, also die Baufachleute der Landeskirche. Natürlich gab es Meinungen und Gutachter : Welcher Mörtel ? (ungewaschenen Grobkies nur mit Kalk ! ansetzen) Welche Ziegelsorte als Abdeckung ? Die Deckfugen mit hydrophobem Anstrich nachbehandeln ? Bestehenden Fugenbewuchs ganz entfernen oder wo stabil, natur-belassen ? Efeu weg oder nicht ? Horizontaler Dehnungsspannung (Temperaturschwankungen !) der Deck-Ziegel (Nord) mit elastischer Fuge begegnen ... Das macht man auch erst in Jahrzehnten wieder. Fehlt noch eine Tor-Reparatur (Südtor), deren Pforte ja schon bedenklich hängt.

Die Schrift auf dem Denkmal (I. WK 1914/1918) in der Mitte des Platzes sollte einfach mal aufgefrischt werden. Unlesbar heißt hier : „Fast vergessen.“ Und gar kein Gedenken gibt es für die Ahrensfelder Opfer von Faschismus und zweitem Weltkrieg in Ahrensfelde. Das bedeutet schon fast : Ganz vergessen ? Dabei regt sich aus trüben Quellen so viel falsche Erinnerungs-Unkultur . Alles , was wir heute so schön haben, verdanken wir der langen Friedenszeit in Deutschland, erinnern wir uns aktiv !

Im Schaufenster des Zweiradcenter geht es per Schlitten weiter (sonst steht hier ein beige-braunes SR2-Moped !) , eben :Der Weihnachtsmann fährt statt Moped Schlitten und daneben fährt man nicht mehr Skoda, sondern die Personal-Computer sind eingezogen. Und an der Feldstraße warten die Straßenbahnen.

Übrigens, aus dem NORMA-Markt an der Dorfstraße gelegen, wurde der SEDO-Markt. Deren Werbung, besonders preiswert zu sein, hatte uns neugierig gemacht, also vor einigen Tage waren wir mal kucken. Beim Betreten roch es einfach anders, nicht unangenehm, aber anders. Und dann war schlagartig klar : „Wir sind wieder in Moskau“ (In meinem ersten Leben vor 1989 hatte ich dienstlich da mehrfach zu tun.) Die gaaanz langen Produktbezeichnungen buchstabierte ich mir halblaut zusammen und die jungen Verkäufer fragten verwundert, woher denn die Sprachkenntnis ? Sie wussten NICHTS mehr davon, dass wir „w schkolje i na rabotu po russkii“ gelernt hatten. Und Stolitschny- Wodka hatten sie

auch nicht mehr (dafür -zig andere Sorten) und riesige Abpackungen und vollkommen ungewöhnliche „produkty“ . Wir haben viel gelacht, vor allem, als ich sagte, dass ich in „Sojus“ gewesen war, das haben sie nicht mehr verstanden.

Na ja, manches gerät in Vergessenheit, wenn nicht ein Zufall es wieder zutage fördert : Hier also eine 1933 aus einer mittelalterlichen Glocke umgeschmolzene Ahrensfelder Kirchenglocke, die wir in Berfelde bei Müncheberg wieder fanden. Die Berfelder hatten sie aus Ahrensfelde geschenkt bekommen und haben das auch sehr ordentlich dort dokumentiert. Ich schlug den Ton dort an und er trug mich weit in die Vergangenheit ...

So sinne ich noch den Ereignissen des Jahres 2017 im Ortsteil nach, dem Busausflug der KiTa im Sommer, den Veranstaltungen der Siedler und Senioren, dem Betrieb auf dem Sportplatz, den Sitzungen der GV und des Ortsbeirates, manchen Kontakten zu den anderen Ortsteilen und dem wunderbaren Weihnachtsmarkt.

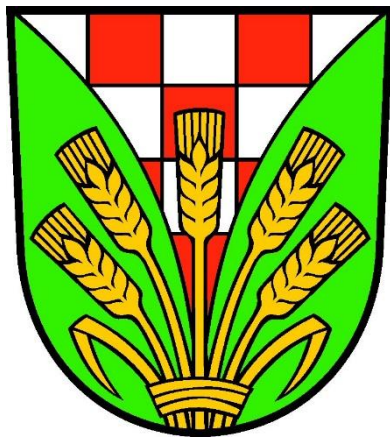
Jetzt zum Ende meines Rundganges versuche ich an der Ampel Dorfstraße/Feldstraße über die Dorfstraße zu kommen. Das erfordert eine gewisse Sportlichkeit – ganz bei grün schafft man das nicht. So haben wir Ahrensfelder unseren Wunsch nach eigener Schule auch nicht manifestieren können und müssen es sportlich nehmen. Machen wir ! , Denn die nächste Aufgabe ist der B-Plan Kirschenallee (Termin der Stellungnahmen war der 18.12.2017) und da bleiben wir hellwach dran ?

Möge allen Bewohnern und Nachbarn ein gesegnetes Neues Jahr 2018 geschenkt sein, das wünscht

Ihr Chronist des Ortsteiles Paul Plume

# 2018

im  
OT Ahrensfelde



Gemeinde Ahrensfelde



Ortsteil Ahrensfelde

19. Bericht für das Jahr 2018 ,

geschrieben von : Paul Plume, Chronist des OT.

Stand 09.01.2019

## 31.12.2018 , Bericht des Chronisten OT Ahrensfelde

(Spaziergang des Chronisten P. Plume )

Um 8:00 rumpelt und brummt es die Straße entlang, die Barnimer Dienstleistungs-Gesellschaft holt ein letztes Mal die Zivilisationsreste tonnenweise ab.

Liebe Mitbürger,

Als hätte die Uhr auf mich um 9:00 Uhr gewartet : Ich trete meinen alljährlichen Silvesterspaziergang an. Im Vorgarten blüht eine orangene Kalendula. Es ist still, nur Sperlinge zwitschern. Vorne auf der Lindenberger Straße, Richtung Dorfstraße rauschen einige PKW vorbei. Heute habe ich mich entschlossen, die deutlich hörbaren Flugzeuge nach und von Tegel so anzugeben : (9:02 F). Früh am Morgen hängt schon Zigarettenrauch in der Luft, wer raucht denn da ? An der Kreuzung ist nun klar : Hier in der Hecke tummeln sich die Sperlinge, als ich näher trete verziehen sie sich ins Innere (9:03 F). Eine Frau kommt mir vom Einkauf entgegen : „Gutes Neues Jahr !“ oder auch „Guten Rutsch !“. Leider gilt das auch für den Abfall, der hier in den Regenwassergräben gelandet ist. Dafür sind die geisterhaften Lichter an den Fassaden bereits verschwunden, kein Weihnachtsmann und kein Schneemann tanzt per LED-Projektion mehr auf und ab : Stecker raus, Weihnachten ist vorbei ! (Was ja nicht ganz stimmt, das ist dann erst am 06.01.2019 mit „Epiphania“ vorbei und in Russland ticken die Uhren auch anders : Väterchen Frost kam um den Jahreswechsel und die haben ja auch einen phasenverschobenen Kalender.

Hier in der Brandenburgischen Wirklichkeit ist der Himmel jetzt hellgrau oder „Standard-grau“ und oben fliegen 8 Tauben Richtung Westen. (9:07 F). In der Ferne kräht ein Hahn und man hört Hundegebell. Auf dem Kita-Gelände stehen zwei „Korb-Häuschen“ (9:10 F) und auf dem Rathausplatz steht noch der Weihnachtsbaum in der Mitte. Das letzte Mal; soll da nicht ein lebender Baum eingepflanzt werden ? Ich gehe „hinten lang“ am Bürgerhaus vorbei am Eingang der „Senioren-Begegnungsstätte“ (natürlich mit Ortsteil-Wappen) weiter zum Eingang der Ortsteil-Bibliothek, zum Ehrenamtskoordinator (wir Deutschen lieben einfach unsere super langen zusammengesetzten Substantive !) und zur Tagespflege. Da habe ich meine Sommererinnerung wieder : Unsere Senioren spazierten mit ihren munteren Pflege-Damen am Garten vorbei und wir plauderten über unseren Quittenbaum und seine Früchte. Erinnerungen und Rezepte wurden besprochen und in diesem aktuellen Super-Sommer vielleicht auch manche frühere Sommer-Erinnerung.

„Der Hahn, der Hahn und auch die Hennen“, hier finde ich sie hinter dem Palisadenzaun entlang des Parkplatzes : Wunderbar, leuchtend braun mit schwarzem Hals die Hennen und mindestens zwei „Schreihals-Gockel“ ! (9:16 F). Von hier aus schaut man direkt in der West-Ost-Richtung auf die Ahrensfelder Kirche, fast eigentlich nur auf den Turm (wie klein dagegen das Schiff in seinem mittelalterlichen Maß von hier aus wirkt !). Die Farbe des Turmes ist oben schon ganz schön verwittert und wechselt von gelb nach grau, der Weihnachtsstern schaukelt oben ein wenig im Wind, in der Dunkelheit leuchtet er – alles fachmännisch von Herrn Peter S. montiert und im Betrieb gehalten.

Jetzt höre ich in der Ferne den ersten Böller (9:18 F) , die Sparkasse hat für die letzten Geldholer offen (wer braucht kein Geld ?) , 2 – 3 Radfahrer rollen vorbei. Der Dorf-Friedhof hat in den letzten Wochen schöne neue Tore im filigranen Stahl-Design bekommen, woran sich auch die Kommune finanziell beteiligte. Das deutliche metallische Klappern beim Zuschlagen wird gemäß Abnahmeprotokoll auch noch beseitigt. Tja, das große Südtor war aus Weichholz vor ca. 20 Jahren gebaut worden und manche Teile fielen nun schon ab. Die Stahltore werden uns wohl überleben !



Der Blumenladen von Frau Y. hat offen, ich treffe die Pfarrerin und den „Götterboten Hermes“. Das ist der Kraftfahrer vom Hermesversand, der hier seine Zigarettenpause macht. Wir kommen ins Gespräch, der Mundart nach kommt er aus Bayern, worauf ich lachend von einem 1:1-Tausch rede, eine „von uns“ hat nach München gewechselt. Die Schrift auf dem Denkmal der Gefallenen des ersten Weltkrieges auf dem Dorfplatz ist golden aufgefrischt. Die Familiennamen sind immer noch bekannt. Aber, liebe Mitbürger und Volksvertreter : Sollten wir nicht in gleicher Weise den Ahrensfelder Opfern des Faschismus und des zweiten Weltkrieges ein DENK-MAL setzen ?

Daran denken, wenn doch das Leben aktuell wie normaler Verkehr hier auf der Dorfstraße rollt, etwas mehr auseinandergezogen und mit Tageszielen; der Rückblick im Spiegel reicht ja nur wenige Meter und da vorne ist eben da vorne ! (9:31 F). Der Spielplatz ist heute leer und die Wuhle mäandert zwischen den neu gepflanzten Bäumchen auch fast ohne Wasser. Auf der anderen Seite Detlefs Trödelscheune, hier „Storage 24 – mieten Sie XXL-Garagen !“ (das ist drüben bei Kaufland !). Drüben noch das Haus mit dem Dachstuhlbrand, die Bäckerei hat offen, hier die Bauwerke unserer Freiwilligen Feuerwehr. Dorthin hatte unser Ortsbeirat wie jedes Jahr die Ehrenamtlichen zu einem nachbarschaftlichen Abendessen eingeladen. Auch da gab es Rückblicke, so auf die langjährige Kulturbeauftragte des Ortes, Frau Bärbel Richter. Sie tritt nun im gesegneten Alter in den Ruhestand, die Anwesenden danken ihr und erheben sich beim Beifall ! Ich muss schmunzeln, als der Schneiderzirkel erwähnt wird, dort sind schon in den 70er Jahren unsere Frauen und Kinder unter der Anleitung von Frau Stock<sup>+</sup> zusammen gekommen und haben sehr nützliche Dinge genäht (Faltbeutel aus den Hosenbeinen von Alttextilien ! Aber auch anspruchsvolle Jugendmode und Kleider, Kleider, Kleider !). Und textile Kunstwerke sind entstanden : Zwei repräsentative große Wandbehänge mit Ahrensfelder Motiven und Geschichten, die heute noch gezeigt werden !

Nun wundere ich mich, dass hier auf dem nördlichen Bürgersteig die ganze Zeit kaum ein Fußgänger oder Radfahrer zu sehen ist, dafür rauschen die Autos heute frei durch – keine der sonst fast werktäglichen Staumeldungen im RBB. Übrigens, hier in den Räumen der Elektro-Firma Lemme traf sich die „Freie Wählergemeinschaft Ahrensfelde“ zu einer ihrer Gründungsversammlungen ! Da drüben ist das High-Tech-Tor des Hofes von ehemals „Tante Erna“ heute geschlossen. Und da im Vorgarten der Nr. 32 steht noch wohl der größte Weihnachtsmann des Ortsteiles zusammen mit dem „größten Stern aller Zeiten“ und grüßt alle Verkehrsteilnehmer. Hier wiederum hat die ältere Dämmfassade regelmäßige helle Flecken – kommt ja öfter vor ! Nun kommt mir doch ein Fußgänger entgegen, freundlicher Gruss ! Und von drüben grüßt aus dem Schaufenster von „Krav & MAGA“ der Knochenkarl herüber, englische Werbesprüche : „Fighting , Tactics, Selfdefense, Protection“ erläutern, wie man zum Skelett wird (if you understand these words). Auf dem „Hof von Buchholz“ – später dem LPG-Hof - werden heute Wintergärten angeboten und die Physio-Therapie hat vielleicht Kunden von nebenan, falls „Fighting“ mal schief gegangen ist. Hier , auf der Nordseite der Dorfstraße steht eines der ältesten Wohnhäuser von Ahrensfelde, lange war es eine Baustelle, aber jetzt ist das Dach drauf, die Dachrinnen sind dran und die Dämmfassade fast fertig – Einweihung in 2019 ? Dann also : Gratulation ! Die „Alkatraz“- Zäune schützen vor Eindringlingen, aus dem Gefängnis der Insel Alkatraz bei San Francisco kommt man weder raus noch runter !

Meine Gedanken werden unterbrochen, als mir ein Kasten-Kombi zuhupt und die Insassen vom Mehrower Hof mir zuwinken. Und durch die drüben stehende kleine Trafo-Box mit den mir aus der gemalten Halbtür zugewandten Pferdeköpfen und dem gegenüber aufgemalten Fassadenbaum bin ich sowieso schon weiter, die Ampel wird rot und ich eile, denn sportlich muss man beim Überqueren der Dorfstraße sein, hinüber zum Beginn des Schleifweges. Also :“Ich bin dann mal eben weg !“ Nur die altem Ami-Schlitten, der gelbe Schoolbus aus Alexander-County halten mich noch einen Moment in Reise-Erinnerungen fest.

Die „Hardware“ der konkreten Landschaft beginnt sich zu entfalten : Realer kalter Wind auf den freien Feldflächen , echte lebende Ponys und ein Nachbar in blauer Arbeitsjacke, der sie auf der echten Wiese ausführt. Wir winken uns zu ! Welch ein Bild nur in drei Schichten : Oben der weit gespannte graue Himmel, in der Mitte der Horizontstreifen, nach unten begrenzt durch die leicht welligen wintergrünen Felder und der zweiteilige Sandweg, der auf den Horizont perspektivisch immer enger werdend, zuläuft – rechts die Baumgruppe. Dazu blinzelt die Sonne durch ein „Fenster“.

Jetzt gehe ich, der frischen Gummistiefelspur (es wird wohl ohne nicht gehen ?) den Schleifweg hoch, in der Ferne wird ein Windgenerator sichtbar, jetzt auch wieder : (10:00 F) und ganz irdisch rechts und links: Die Kornsaat geht auf, in den schmalen konkaven Blattbüscheln glitzern die Wassertropfen. Am Himmel ziehen 16 Wildgänse gen Westen und hier auf der Höhe angekommen ist der Punkt der 4 Kirchtürme : Dort, gerade voraus, Blumberg, weiter rechts : Mehrow, noch weiter rechts : Eiche , dann Ahrensfelde vor dem Hintergrund der Marzahner Hochhäuser und – wer es ganz genau nimmt : Im Astgewirr des Ostkirchhofes der Turm der Friedhofskapelle.

Ja, richtig, da drüben in Blumberg hatten wir doch mit allen Ortsteilen das erste Mal gemeinsam gefeiert. „Ahrensfelde bildet sich“ war das Motto gewesen. Schon die Beratungen der Vorbereitung waren ein Gewinn für die Beteiligten und der Tag in Blumberg dann ein guter Erfolg.

Und im OT Ahrensfelde hatte der Sportverein „Grün-Weiß“ die Sommerfeier mit einem Festumzug beteiligter Bürger-Initiativen durch die Siedlung organisiert und auf dem Sportplatz einmünden lassen – weiter ging es dort bis in die Nacht ....

Vergänglichkeit einmal anders : „Wo fanden wohl die hier liegenden roten Mauerziegelreste mal ihre Anwendung ?“ Mittel- und Nord-Brandenburg ist bei mir immer mit diesen Ziegeln bei den Stallungen und Scheunen der Bauernhöfe und deren Hofmauern verbunden. Im südlichen Teil unseres Landes dann vielfach auch gelbe Klinker, gelegentlich mit einem diagonalen schwarzen „Strich“ gebrannt. Hier oben haben wir einen wunderbaren freien und weiten Blick in Richtung Osten, Felder, feuchte Senken, vereinzelte Baumgruppen ... (10:12 F) und die Eichner Siedlung rechts, aber die „Rehwiese“ gehört noch zu uns.

Am rechts stehenden Betonpfahl biege ich nach Norden zur Blumberger Chaussee (B 158) ab , direkt auf die AGIP-Tankstelle zu und schön brav auf der Trennlinie der Felder im Feldrain. (10:16 F) und von ferne höre ich zweimal den Zug hupen. Das Feld scheint mir zerwühlt, Wildschweine ? Aber das geht die ganze Front so, scheint mir doch eher eine Grob-Bearbeitung der Oberfläche gewesen zu sein ? Aber schon länger her, denn dort sind Plastik-Tüten schon wieder angeweht, wenn „WIR“ so weiter machen, ersticken wir noch mal an dem Zeug. Aber heute sehe ich hier im Gras Minipilze, die sehen aus wie „Plisse-Röckchen“. Jetzt höre ich auch wieder das stetige Rauschen des Autoverkehrs auf der B 158 – wie eine Perlenkette - , muss aber auf die tiefer werdenden „Löcher“ auf der Grasnarbe achten, also nur ein kurzer Blick nach rechts zu dem fahrbaren Jagt-Hochstand (10:21 F).

An der B 158 angekommen, suchen meine Augen weiter rechts den „Zwei“- Meilenstein und : Es gibt ihn noch ! Und nun : Die Sperrfläche auf der Fahrbahn nutzen, um sicher zum Radweg hinüber zu kommen - GESCHAFFT !

Ein LKW-Fahrer läßt mich über die Nebenstraße und winkt mir zu. Im 10 – 11 m breiten Pflanzstreifen sehe ich Sanddorn und Hagebutten. Meine Enkelkinder hatten immer fragende Augen, wenn ich so etwas anmerkte und die Erklärung war : Ich bin Nachkriegskind und bei unseren Abenteuerausflügen in die freie Natur war es von höchstem Interesse für kleine Jungs, essbare Wildfrüchte zu kennen !

Jetzt aber zur Siedlung hinüber entlang dem Trampelpfad. In Richtung Süden liegt das B-Plangebiet an der Kirschenallee, zu dessen Entwurf wir noch im Januar 2019 alle Stellung nehmen können. Dabei hoffe ich sehr, dass sie den Kindergarten von der Nähe der belebten Kreuzung an der Kirschenallee

weiter nach innen nehmen, selbst wenn das „ruhiges Bauland“ kostet. Ich folge am Ende der Stichstraße (abgesenkter Bordstein) der Fahrspur auf dem Feld, rechts liegt das mit Wasser gefüllte quadratische Betonbecken und „natürlich“ ein weggeworfenes zerschlissenes dickes Seil und dicke blaue Säcke → das sollte für die Verursacher, wenn man sie fasst, mal unverhältnismäßig teuer sein, aber wir sind ja auch an unseren Plastik-Tüten (siehe oben) selber schuld ! Bahnton ! 10:42 !

Die Fahrspur wird zum Pfad, westlich noch einmal die Kirchturmspitze von Ahrensfelde und über unserem Ortsteil ganz weit hinten dort die Hochspannungsleitung so regelmäßig zwischen den Masten gespannt und im Durchhang wie eine obere Zaungrenze. Hier an der Bernhard-Lichtenberg-Straße ergeben die Hecken einen gewissen „Ruhe-Effekt“ bezüglich der B 158. Dieser wird nur aktuell ein wenig unterbrochen, weil die Barnimer Dienstleistungs-Gesellschaft jetzt auch hier die gelben Säcke einsammelt. (11:46 F), Ich halte mich links (August-Bebel-Straße) auf dem roten Fuß-/Radweg. Die Fahrbahn ist mit Aufpflasterungen versehen und da fährt man besser nicht „mit FUZZIG“ drüber. Nur noch wenige Einfamilienhäuser haben ihre alte Ansicht behalten (z.B. Walmdach), und auf vielen ehemaligen Laubengrundstück der „Erst-Siedler“ aus den 20er Jahren ist heute ein repräsentatives EFH zu sehen. Jedoch es gibt sie immer noch, die Apfel- und Obstbäume der Selbstversorger.

Der Fahrer des Remondis-Trucks beachtet mich und wir grüßen uns. Meine Beachtung findet jetzt auch der Zwilling-Kinderwagen, die Mama kommt ja direkt auf mich zu. Da sie freundlich für meinen Gruß dankt, weiß ich gleich in den nächsten Minuten, dass es ein Mädchen und ein Junge ist, ein Jahr alt. Die Äuglein sind auch so verschieden – braun und blau (von Mama und Papa) – weiß man doch ... Die beiden Kleinen folgen unserer Unterhaltung mit wachen Blicken, sodaß ich noch schnell die Superstory erzählen kann von der jungen Super-High-Tech-Frau, die der „ganzen Welt“ klarmachen konnte, was es für www-Probleme gibt und nun mittendrin ein Kind bekommt, welche beglückende Wendung : „Zurück zur Natur“ für dieses erwachsene „Kind unseres Dorfes“ !

Auf dem Gehweg liegt eine Walnuss-Schale, die wohl eine Elster oder Krähe verschleppt hat und da vorne an dem Auto aus Bad Segeberg verabschieden sich gerade vier Leute :“Gutes Neues Jahr und kommt heil nach Hause !“

Auf der Kirschenallee (11:05 F) geht es ostwärts. Hier auf der linken Seite gibt es noch vereinzelt Kirschbäume – weiter vorne zur B 158 auch und sogar rechts in den Grundstücken. Über mir jetzt ein richtiges blaues Wolkenfenster, vor mir das gelbe Postauto (11:07 F). Ich nehme die Sackgasse, die dann rechts am Berg vorbei führt. Auf dem großen Baum kurz davor sitzen 3 Elstern in der Krone, also hier auf der allerletzten Astspitze - höher geht nicht (11:10 F). Da sehe ich links in einem entfernten Garten Bewegung, gehe hin und klopfe ans Fenster. Hier wohnt meine „Co-Begleiterin“ , wir hatten eine tschetschenische Flüchtlingsfamilie begleitet, die uns aber in eigener Entscheidung „abhanden“ gekommen sind und jetzt im nördlichen Barnim leben. Tja, auch die anderen Flüchtlinge (Syrier und Afrikaner) sind nicht mehr in Ahrensfelde, was mag aus ihnen geworden sein ? Die Ahrensfelder Helfergruppe hatte sich alle Mühe gegeben ! Immerhin gibt es dieser Zeit ganz im Stillen wieder zwei Menschen aus dem Iran, denen Ahrensfelder zur Seite stehen.

Hatte mich nicht dieser Mann, der mir auf dem Pfad entgegen kommt, vorhin auf der Dorfstraße freundlich begrüßt ? Tatsächlich, wir erkennen uns lachend wieder und stellen uns vor und können uns vor Informations-Begeisterung kaum trennen. Geschichten über Geschichten aus Berlin und Ahrensfelde, verdeutlicht durch Lebensbeschreibungen aus der Familiengeschichte („Plume war Pazifist und ER Offizier der Nationalen Volksarmee“ wieso ist das alles so gekommen und was können wir, mittlerweile alt geworden, einander anvertrauen und unseren Nachfahren erzählen ?). Wir trennen uns mit der Verabredung : Unbedingt mal weiter reden ! Jetzt kreuze ich den Pfad, den wir mit Leuten der „Freien Wählergemeinschaft Ahrensfelde“ im Dezember wanderten und komme in ehemalige berufliche Gefilde – dem Gelände „Am Kirchhof“ .Die zugehörige Straße heißt heute „Sonnenwinkel“ , wie ihn eine Abgeordnete in den 90er Jahren namensgleich vorgeschlagen hatte,

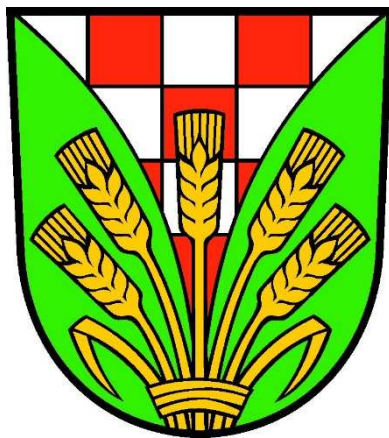
weil sie 1960 in einer Wochenkrippe „Sonnenwinkel“ der Stadt Brandenburg ein freiwilliges Praktikum absolviert hatte (dort immer noch „SoWi“ !). Nach nun ca. 20 Jahren sind die Häuser schon zum zweiten Mal gestrichen und die Beton-Dachsteine schon mal gereinigt und neu versiegelt, der alte Birnbaum, der hier stand, ist weggebrochen und die Vögel werden am Futterhäuschen dort reichlich versorgt, die Spatzen lärmen im Wildrosen-Busch. Es ist sonst still hier an der Wuhle, zwar hört man F + F, aber die Kirchenglocken (12:00) übertönen das einen Moment. Die naturnahe Gestaltung des Wanderweges entlang der Wuhle verdanken wir übrigens der Landschaftsarchitektin Frau Mumm aus Wildeshausen (ihr unbestechlicher Ehemann hatte den Bebauungsplan dort erarbeitet). Ich lasse die Brücke hinter mir, eine Frau mit Hund kommt mir entgegen, wer zieht hier wen ? Am Schlehen-Busch hängen nur wenige vertrocknete Früchte und dort liegen alle Äpfel im Gras und werden zertreten. Die neuen schönen Stahlzäune ersetzen die ausgedienten Holz-Lattenzäune aus den Ende-Neunziger Jahren. An der Lindenberger Straße komme ich kaum über den Fahrdamm, die Sonne kommt durch, die Kalendula blüht und ich wünsche mir und allen meinen Nachbarn, dass es immer so friedlich weitergehen möge, ja es lohnt sich, „...dem Frieden nachzujagen !“ .

Alles Gute zum Neuen Jahr wünscht der Chronist des Ortsteiles Ahrensfelde Paul Plume.

P.S. Am Abend um 20:00 brennt im Rathaus noch Licht.

# 2019

im  
OT Ahrensfelde



Gemeinde Ahrensfelde



Ortsteil Ahrensfelde

20. Bericht für das Jahr 2019 ,

geschrieben von : Paul Plume, Chronist des OT.

Stand 31.12.2019

## 31.12.2019 , Bericht des Chronisten OT Ahrensfelde

(Spaziergang Chronist P. Plume )

Liebe Mitbürger,

es ist 8:57 Uhr, ich trete vor das Haus – Silvester ! Noch hat der leichte Wind nicht alle Erinnerungen verweht und seine Spielgefährten, die Blätter und Blumen sind auch noch da : Die Kalendula blühen im Garten, ebenso die Gänseblümchen, auf dem Fensterbrett habe ich zu Testzwecken die roten Geranien stehen gelassen und : Sie blühen noch, nur das Laub sieht saisonbedingt etwas rötlich aus ... Der Quittenbaum verliert die letzten Blätter. Wie immer werde ich ein „F“ in den Text einfügen, wenn ich ein Flugzeug höre.

Na ja, wir haben ja auch heute Morgen 5 Grad Celsius und auch in den vergangenen Tagen war es nur selten kalt – bis minus 2 Grad am Morgen – man sah es an den bereiften Dächern. Es ist bewölkt und ich höre ferne Autogeräusche von der Lindenberger Straße. Die Krähen krächsen. Jedoch einen Moment ist es dann fast still. Ich laufe in Richtung Rathaus, fernes Hundegebell, jetzt ziehen graue Wolken von Westen auf – der Spatzenschwarm ist heute nicht da. Hier und da hängen noch die Adventsterne, die Glitzerlichter sind dank der Schaltuhren aus, dafür leuchten noch die Straßenlaternen rund um den inneren Rathausplatz. Ein Radfahrer huscht vorbei. Einsam steht der Weihnachtsbaum im Lichterglanz und erinnert an den schönen Weihnachtsmarkt, selbst wenn nicht jedem das Feuerwerk gefallen haben muss. Auf jeden Fall : Dank an die Organisatoren und Helfer. Die Tagespflege im Bürgerhaus und die Kita haben natürlich zu.

Da vorne auf der Lindenberger Straße rollen ein paar PKW entlang. Ich gehe direkt gen Osten auf die goldene Sonnen-Wolken-Bank zu. F. Eine Taube fliegt zum Ährenfeld hinüber. Auch am Kirchturm gibt es noch den Adventstern (Peter St. hat ihn wieder rechtzeitig montiert) und ich sehe, dass langsam wieder ein neuer Anstrich gut wäre; oben an der Glockenstube sieht der Putz schon richtig grau aus. Denkt an das Jahr 2025, da feiern wir den 650. Geburtstag von Ahrensfelde !

Die Sparkassenuhr zeigt 9:10 und „in Rathaus brennt noch Licht“ – drei Mitbürger holen sich das letzte Mal in diesem Jahr noch ein paar Euros. Auf der Dorfstraße muss man jetzt auch ein paar km/h langsamer fahren : „30“ ist wegen des Lärmes geboten – was den Daimler-Fahrer nicht hindert, seinen Vormann anzuhupen und mit GAS und Schwung auf der falschen Spur zu überholen; mein Wunsch geht in Erfüllung : An der Feldstraße wird dann rechtzeitig die Ampel rot ☺ ! Von Blumberg naht ein Krankenwagen mit Blaulicht und biegt in Richtung Buch ab.

Heute ist ja noch ein Werktag und so haben sie alle offen : Edeka und Netto, die Apotheke und der Store 17 und auch der LEDO-Markt. Dorthin wende ich mich. Auf der Dorfstraße gibt es ruhigen Verkehr, allerdings der Wind nimmt zu und das kommt nicht von den Fahrzeugen – von wegen 30 km/h ! Da haben es die Leute, die dort drüben das Haus neu gebaut haben, richtig gemacht : Kleine Fenster zur Dorfstraße hin, damit nicht Staub und Schall die Wohnräume überfluten ! Die drei roten Kräne im Neubaukomplex Marzahn, hinter LEDO zu sehen, haben heute Pause. Einen Moment betrete ich den LEDO-Markt, um den typisch anderen Geruch wahrzunehmen, der mich an „Magasin“ in Moskau erinnert (Dienstreisen in meinem „ersten Leben“), ebenso die russischen Sprachlaute. Draußen auf dem Parkplatz jagt eine Mitarbeiterin den fliegenden Papierschnitzeln mit dem Besen nach, alles gut auch für die heute vielfach dort parkenden Automobile. Ich wünsche ihr „ein Gutes Neues Jahr“ – wie eben allen, die heute noch arbeiten müssen. Weiter oben kontrolliert ein älterer Herr die Schlösser des Gebrauchtwagen-Handels („wir sind eben so ...“) und mit einem „Guten Morgen“ und dem Blick auf den Umbau der Scheune gegenüber zum Wohnhaus gehe ich weiter – über die Grenze nach Marzahn, also Richtung S-Bahnhof Ahrensfelde. 11 Krähen stolzieren dort auf der Wiese vor dem leer stehenden Bahnhofsbauwerk und ich trete näher zu der dort auch liegenden Abdeckplane (schützt vor Nässe von oben), daneben ein Einkaufswagen und allerlei verstreute Utensilien. Mehr als 5 m will ich mich nicht nähern, denn unter der Plane liegt ein Mensch – man ahnt es, denn die Plane hebt und senkt sich im Rhythmus des Atems. Später werde ich mich

durchfragen : Da liegt eine Afrikanerin (oder zwei) schon seit Wochen zur Übernachtung. Aber JETZT im Winter wird es ja richtig kalt ! Ob meiner vielen ungeklärten eigenen Fragen zu dieser tatsächlichen Situation ist mir unwohl , obwohl das natürlich kein „richtiges“ Wort für die dort liegende Person ist, der geht es hundertmal schlimmer als uns, die wir ein Dach über dem Kopf haben ! Was muss man tun ??

Das Klingelsignal „935“ holt mich in unsere kalte technische Welt zurück, die Bahnschranken schließen sich, und ich betrachte den neu hergestellten Bahnübergang, nur noch ein paar Warnbarken müssen weg geräumt werden. Der Zug nach Werneuchen huscht durch und ich wende mich jenseits wieder dem Weg nach Ahrensfelde zu, der hier eine schöne neue Sand-Bitumenschicht bekommen hat, die von zwei „Wellen“ quer durchzogen ist. Und die Frage haben sich wohl schon viele gestellt : „Was verbirgt sich unter dem alten rechteckigen Beton-Schacht ?? „ . Der Pfuhl und die Gräben am „roten“ Stein sind wasserlos wie auch deren Fortsetzung auf der anderen Seite des Bahndammes, also hier fließt momentan kein Wasser in Richtung Dorfstraße/Lidl und dann untendurch in Richtung Wuhle ! F. In der Nähe des Wende-Dreieckes hat jemand sein silbernes Fahrrad angeschlossen und vorsorglich den Sattel mit einer Plastik-Tüte vor Nässe von oben geschützt. Mit Blick auf unseren Sportplatz freue ich mich schon auf die warme Jahreszeit und die Veranstaltung „Ahrensfelde bildet sich“, zu der die Vorbereitungen jetzt schon laufen und der Blick von hier aus Berlin auf unsere roten „Dächer über dem Kopf“ und den 6-Geschosser (ehemals VEB ELMO) wirkt anheimelnd und vertraut.

Plötzlich höre ich Kinderstimmen und sehe eine Familie, die mit ihren Kindern hier im Park eine Rakete zischen starten lässt - gleichwohl ist es still hier und man hört das ferne Hundegebell, vielleicht vom Tierheim her. Der Geerensee ist eingezäunt wegen der hier einmal stationierten Rinder „Highland-Cattle“, die sind aber umquartiert worden. F. Vor der „Marie-Elisabeth-von-Humboldt-Straße“ überholt mich die Spaziergängerin mit ihrem Hund und wir tauschen Gedanken und Blickweisen auf das Leben aus, dabei entdecken wir viele gemeinsame Bekannte und Storys, also kann ich mit freundlichen gegenseitigen Worten über die Straße weiter gehen in Richtung Rieselfelder. F. Vier riesige grüne Planen überdecken auf dem vor mir liegenden Brachland große Futtervorräte für die Pferde des weiter hinten liegenden Reiterhofes. In der Ferne sieht man den Antennenmast (steht nahe am Märchenwald) und noch weiter hinten vier Wind-Generatoren. Auch im Regenrückhaltebecken an der Schillerstraße ist wenig Wasser. Hier auf dem Fahrweg entlang der Grenze Berlin/Brandenburg weht jetzt ein sehr frischer Wind, im Gebüsch lärmen ein paar Spatzen und auf der Koppel grasen Pferde mit Decken geschätzt. F. Ein Wanderer kommt mir entgegen und als Gruss reicht ein freundliches Kopfnicken. Dort drüben auf der Straße nach Lindenberg eine lautlose Autokette und am Himmel das erste kleine blaue Wolkenfenster !

Ich wende mich nach Norden und gehe entlang des Zaunes auf dem Trampelpfad, rechts die Pferdekoppel, ja ein Tier kommt sogar langsam zu mir an den Zaun heran, und auf dem Pfad Menschen-, Hunde-, Pferde-, und Fahrradspuren bis zur Lindenerger Straße. Nahe dem rechts liegenden Birkenhain sind dann viele Pferde in Decken „gehüllt“ zu sehen – dort gibt es sogar eine angelegte Senke, die mit Wasser gefüllt ist. Die Hagebutten am Strauch leuchten rot.

An der Straße nach Lindenberg angekommen schaue ich zurück nach Ahrensfelde und wechsele am „Hundegarten“ die Seite, um entlang des Märchenwaldes rüber in Richtung Wald/Friedhof zu kommen. F. Hier gibt es jede Menge Wildschweinspuren und auch die Maulwürfe sind im Feld fleißig. Hier ist es windgeschützt, der Wind kann sich auch nicht entfalten, denn der Märchenwald ist verwildert voller Bruchholz und der Landwirt hat die in sein Feld ragenden Äste zurück geschnitten, weil sie seine Maschinen hier bei der Aussaat des Wintergetreides behindern. F. Hier, an der Bundesgrenzschutzstraße gibt es immer noch die große Brombeerhecke. Ich suche den Pfad zum Wald entlang der verwahrlosten Deponie. Dort steht ein Auto eines (Wildschwein- ?) Jägers – die Nummer habe ich notiert, falls es dazu einen Fernseh-Krimi gibt. Aber die Wirklichkeit hier ist auch nicht so gut : „DAS schafft Ihr nie, diesen ganzen Plastik-Unrat wieder fachgerecht zu entsorgen“, denke ich.

Zum Glück gibt es genau gegenüber, also um 180 Grad gedreht, einen dieser wundervollen Brandenburger Landschaftsblicke : Das vor mir liegende Brachland leuchtet gold-gelb in der Sonne, dahinter der dunkelgrüne Nadelwald und darüber jetzt der offene blaue Himmel mit einzelnen Wolken.

Auch die Wildschweinspuren hier gehören zur Wirklichkeit, die mich wieder einholt und ich gehe den zerfurchten Weg entlang – direkt der Sonne entgegen – auf das Friedhofsareal zu – verwilderter Laubwald, den Pfad suchend, über die „Hügel“ und unten liegt dann der Wuhlegraben, hier ist es wieder wegbar. Die Sonne steht unter einem Winkel von ca. 15 Grad. Es ist still .... Nur ein ferner Böller und eine Vogelstimme sind zu hören. Die Fußspuren im brandenburgischen Sand führen mich zum Trampelpfad, und wie aus dem Nichts sehe ich rechts durch das Gestrüpp gegen die Sonne die Silhouette der Friedhofskapelle. Der Laubwald ist hier notdürftig vom Windbruch geräumt, links über den Graben hin sind gefällte Stämme gestapelt – das deuten auf „Bearbeitung“ hin.

Der hier auf dem Waldboden wachsende wilde Schnittlauch hat Geschmack ! F. Durch die Bäume sehe ich den Zug nach Berlin huschen. Oben auf zwei Zaunpfählen stecken überkopf zwei kleine Rotkäppchenflaschen – wen hat denn der Sekt glücklich gemacht ? Die hier den Zaun gegen Wildschweine repariert haben werden es nicht gewesen sein. Rechts also der umzäunte Friedhof und links die pure Wildnis ! Von weitem winke ich noch der Frau mit Hund und steige über die Gleise hinüber zur Bahnstraße. Für einen Moment verharre ich auf den Gleisen, erinnert es mich doch immer an die Kindheit, wo die Bahngleise in unseren märkischen Wäldern schnurstraks in die unbekannte Unendlichkeit führten.

Und nun die bekannte Perspektive : Geradeaus der überdachte Fahrradstand am Bahnhof Friedhof, dorthin eben vorbei an den bekannten Straßennamen, bei der Kirschenallee tiefer Einblick in die Achse , fast bis zur Dorfstraße ! „Sie fahren 30! „ – klappt doch, auf der Dorfstraße bitte für viel Geld auch mehr !

Nur noch wenige Grundstücke in der Bahnstraße erinnern an die Gründerzeit der Siedlung(en), so nett und gut wurde alles überarbeitet und modernisiert. Jedoch sind die typischen Walmdächer und die kleineren Häuser mit den Satteldächern durchaus noch Zeitzeuge und hier das sehr alte kleine Haus hinter den TUJA-Bäumen ist sicher aus der Zeit, als die 20er-Jahre-Generation mit sehr wenig Geld sich eine neue Existenz aufbaute. Selbst den Trabi-Besitzern (der in der Dorfstraße noch mit Nummernschild steht) ging es dann schon wesentlich besser ! F. Eine Joggerin überholt mich. Die Straßensperren am „Ahrensfelder Dreieck“ sind nun schon wieder Geschichte, gut, dass wir nicht mehr durch die Siedlung herumirren müssen, um den Weg nach draußen zu finden. Die Wuhle ist hier trocken und noch trockener ist die große Buchbaumhecke da drüben – die hat der Schädling fast ganz vernichtet, meine im Garten auch ! F. Am Wuhlesteg sind Weidenbäume weg. Der Zug nach Werneuchen flüstert um 11:38 vorbei, eine Familie mit Kindern spaziert auch vorbei und hier sind riesige Maulwurfshügel im Bankett. Ich schaue noch einen Moment in den schön geschwungenen Parkweg an der Wuhle und biege in den Sonnenwinkel ab. Die große Brombeerhecke haben sie weg genommen, aber die Wildkirschenbäume sind noch da und der Apfelbaum hat alte braune Früchte. Mancher Gehweg ist von den Grundstücken her fast zugewachsen, aber die alten Holzzäune, die zu Neubauzeiten der NOVA GmbH errichtet waren, sind fast komplett durch schöne Stahlzäune ersetzt.

Im Vorbeifahren grüßt mich ein Nachbar aus dem Auto auf der Lindenberger Straße. Die Wolkenbänke lassen die Sonne durchscheinen, es ist mit diesen breiten Strahlenfächern wie ein altes Versprechen, dass das nicht aufhören soll mit Frost und Hitze und Sommer und Winter, allerdings wissen wir heute, dass wir das auch nicht zerstören sollen mit unserer Unvernunft.

Möge im Neuen Jahr für alle Mitbewohner und Nachbarn immer wieder die Sonne aufgehen !

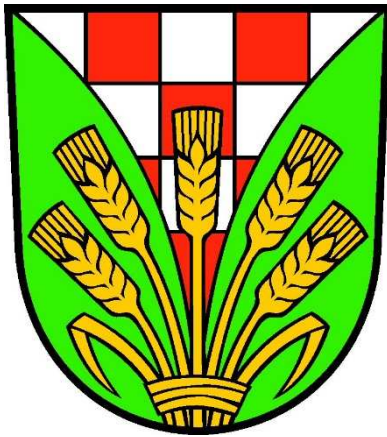
Das wünscht Ihnen der Chronist des Ortsteiles Ahrensfelde,

Paul Plume



# 2020 + 21

im  
OT Ahrensfelde



Gemeinde Ahrensfelde



Ortsteil Ahrensfelde

21. + 22. Bericht für das Jahr 2020 + 2021,

geschrieben von : Paul Plume, Chronist des OT.

Stand 31.12.2020/31.12.2021

## 31.12.2020 , Bericht des Chronisten OT Ahrensfelde

(Spaziergang Chronist P. Plume )

Liebe Mitbürger ,

Es ist wieder Silvester und wir gehen am 31.12.2020 um 9:00 auf einen Rundgang im Ortsteil Ahrensfelde. Wir haben plus 2 Grad Celsius. Die Sonne ist vor kurzem aufgegangen. Die Rosen im Vorgarten – rote und gelbe – haben sogar noch Knospen und die Geranien an geschützter Stelle blühen noch, lediglich die Calendula-Pflanzen sind ermattet und warten auf den Neustart in 3 Monaten.

Von Berlin klingt ein Verkehrsrauschen herüber an diesem stillen Morgen und der Himmel zeigt Schäfchenwolken, es weht ein leichter kühler Wind. In diesem Moment blendet mich die tief im Osten stehende Sonne, eben so, wie es die Kraftfahrer zu dieser Stunde immer erleben, wenn sie aus der Richtung Lindenberg kommend auf die Ampel an der Dorfstraße zu rollen – PURE BLENDUNG ! Sind dann noch die Autoscheiben wie heute von der Nacht her vereist, dann könnte es gefährlich werden !

Wir wenden uns mit der Sonne im Rücken in Richtung Westen, und spazieren den Hafersteig entlang. Unsere beiden Schatten – genau in der Achse der Straße , messen 24 lange Schritte, der Wind weht von Osten. Ein Paar strebt zum Bahnhof Friedhof, nicht so die Wildgänse, die haben mehr Freiheit am Himmel. Die letzten Hagebutten leuchten am Wildrosengebüsch, eine Taube und die Spatzen sind der Erde näher als die Krähen, die wir hören.

Auf der Lindenberger Straßen huschen drei Radsportler vorbei, eine Frau mit Hund hat es gemächlicher und die gegen die Sonne fahrenden Autofahrer tasten sich zur Dorfstraße durch. Dann ist es einen Moment ganz still am sowjetischen Ehrenfriedhof, nur fernes Hundegebell dringt herüber.

Man könnte in diesem Moment die Corona-Pandemie mal vergessen, wenn nicht neuer Abfall am Wegesrand läge : Die „Wegwerf-Corona-Maske“ (ist sie das, lieber Mitbürger/in ?) . Links das Riesengelände der „alten Gärtnerei“ (gehört der Landeskirche) schläft auch den Schlaf des Vergessen-Seins ... seiner besseren Verwertung. Zwei muntere Berlinerinnen mit Hund überholen uns :“Guten Rutsch !“ – „Danke !“ Die wohl endgültig geschlossene Bahnhofsgaststätte erinnert an Pferdefleischgerichte und lebhaftes Siedlerversammlungen in DDR-Zeiten und erste Treffs der späteren „Freien Wähler Ahrensfelde“ , wie auch der Motorclub, gegründet 1963.

Übrigens hier, vor dem Friedhofstor (so früh schon offen) haben wir uns wegen eines netten Irrtumes gleich zweimal am 19. und 20. September 2020 zu einem Rundgang über den Ostkirchhof getroffen und das war dann gar nicht so falsch, denn es kamen somit doppelt so viele Leute ! (Und Spaß hat es auch noch gemacht). Hier auf dem Platz haben sie das Laub in ordentlichem Reihen gehäufelt – ja so sind wir eben. Von Ferne hören wir einen Böller und ein Martinshorn.

Nach Überqueren der Bahnschienen kann man links bis ganz weit nach oben einen Blick in die Bahnstraße werfen. Die Sonne versteckt sich jetzt hinter einer waagrecht schwimmenden Wolkenbank. Wieder ein paar Böller und mäßiger Autoverkehr und eine fette Ölspur auf dem Asphalt des Ahrensfelder Dreieckes. Und dann doch noch (wenigstens einmal) ganz weit oben ein Flugzeug : Wer die Vorjahresberichte lesen konnte, weiß, wie fast im 5-Minuten-Takt die einschwebenden Air-Liner nach Tegel zu hören waren. Das ist nun vorbei und man sagt, die Grundstückspreise in Ahrensfelde wären alleine deswegen schon wieder gestiegen. Den Hund mit Mann wird die Ruhe freuen. Über den Zaun grüßen uns drei gelbe Blüten aus dem Garten (parallel zum Amselsteig). Die letzten Weihnachts-Dekorationen : Schwibbogen und Herrnhuter (?) Stern grüßen aus den Fenstern. Überwindet man den Sperrgraben (keine Autodurchfahrt !), kommt man auf den Grünstreifen nördlich der Wuhle, also auf der anderen Seite des Wuhlewanderweges. Hier beginnt also ein Hunde-

Wanderweg ! Die Wuhle hat hier gar kein Wasser mehr, gleichwohl ist das Schilf dort fast 3 m hoch stehen geblieben – das Wuhlebett ist geräumt. 1 Böller !

Ob auf dieser nördlichen Seite städteplanerisch beabsichtigt oder aus dem Altbestand gewachsen, die Bäume sind hoch geworden, die Birken wiegen sich im Wind und auf allerhöchstem Ast wiegt sich die Krähe mit. Übrigens : Entlang des Wuhlewanderweges, der sich ja schlängelt und somit immer neue Perspektiven öffnet, hatte die Städteplanung eine Garten-Architektin (Frau Mumm /Wildeshausen ) im Einsatz, die auf dem vormals kahlen Feld die standorttypischen Bäume und Gehölze so pflanzen lies, dass wir heute denken, „...ach ist das schön ... „. Und beide Investoren waren ihrer Verpflichtung nachgekommen und hatten aus dem Beton-gefassten geradlinigen „Wuhle-Kanal“ wieder das gewundene Bächlein gemacht (dem heute nur noch das Wasser fehlt) und die Regenrückhaltebecken angelegt, deren heute nur eines (neben der Brücke) noch eine Eisschicht auf dem Wasser zeigt.

Die zahlreichen Maulwürfe haben übrigens auch das tiefste Wuhlebett erobert ! Man könnte also auch voller Abenteuerlust, wie die Kinder es wohl auch schon gerne machen, hier die Wuhle trockenen Fußes direkt überqueren. Die Bäume sind zum Teil rot markiert, da wird wohl mal durchgeholt. Bratenduft weht uns in die Nase.

Um 9:35 Uhr hören wir die Bahnschranke. Ins Blickfeld kommt die Fasanenstraße. Dort gerade voraus hat ein Nachbar eine DDR-Flagge gehisst. Was ist die Botschaft, wenn er es nicht auf dem Wohnhaus, sondern auf seinem Nebengebäude macht ? Dem Pferd mit der wärmenden Decke auf dem Nebengrundstück („...da steht ein Pferd auf dem/r Flur...“) wird das wohl gleichgültig sein.

Der Spielplatz an der Fasanenstraße/Wuhlewanderweg hat sich gelohnt. Selbst heute sind 3 Kinder und 3 Erwachsene dort. Die Mitglieder der Kirchengemeinde haben am gemeinsamen Zaun den Kindern zugewandt 10 Weihnachts-Bilder mit Texten über einen Hirten mit Namen Simon in Augenhöhe befestigt. Man sieht im Gelände dahinter auch den neuen Lokschuppen der Garten-Eisenbahn. Da kommt Vorfreude auf, wenn nach Abzug der Corona-Wolken das alles für die Kinder und Eltern wieder in Betrieb genommen werden kann : Das Eisenbahnfest hat schon Tradition.

Und dann werden die ca. 170 Steine, die von den Kindern in der Corona-Zeit phantasievoll bemalt wurden, auch wieder ein kleines Denkmal sein.

Wir sind mittlerweile wieder an der Lindenberger Straße am Rathaus-Parkplatz angekommen. Ein technisches Denkmal ist hier der alte Zigarettenautomat – mal sehen ob sich noch ein Sammler dafür interessiert. Die Bepflanzung vor dem Rathaus zeigt noch Zierquitten und die Gehwege sind vorsorglich schon einmal mit scharfem Split gegen Glätte bestreut. Der einsame Tannenbaum hat in diesem Jahr keinen Weihnachtsmarkt gesehen, bald wird er abgebaut, aber noch leuchtet seine Lichterkette. Ein Böller kündigt den Jahreswechsel. Und der hinfällige Baumpilz am Mirabellenbaum zeigt die Vergänglichkeit des alten Jahres so wie auch die Gummistiefelchen am KiTa-Zaun an den Sommer erinnern, wo mit viel Liebe und Sehnsucht die Kinder „Wieder-Willkommen“ nach dem ersten Lock-Down waren. Ja : Es wird weiter gehen, wenn 2021 das Dachgeschoss im Bürgerhaus in Benutzung genommen wird und die Kinder ihre neuen Spiel-Anlagen in Besitz nehmen werden.

So wünschen wir es uns und einander !

„Bleiben Sie gesund“ sagen die Einen und „Bleiben Sie behütet“ die Anderen und alle meinen es gleich gut mit den Nachbarn, das ist eine Erfahrung des Jahres 2020 !

Alles Gute wünscht Ihnen Ihr Chronist des Ortsteiles Ahrensfelde, Paul Plume



Gemeinde Ahrensfelde



Ortsteil Ahrensfelde

## **31.12.2021 , Bericht des Chronisten OT Ahrensfelde**

(Spaziergang Chronist P. Plume )

---

Liebe Mitbürger ,

Es ist der 31.12.2021, ich schaue nach den Außentemperaturen : Wir haben plus 13 Grad Celsius – um 6:45 waren es schon 9 Grad gewesen. Es ist feucht draußen und ein lebhafter Wind weht durch die Straßen.

Hohe Wolken ziehen am Himmel. Zum Beginn meines Spazierganges im Dorfkern passiere ich die große gelbe Tonne, bei allen anderen Nachbarn gibt es die auch schon, sie ist die Ablösung der gelben Säcke und braucht nochmals Platz auf unseren nicht gerade großen Grundstücken.

Die Bäume wiegen sich im Wind, insbesondere die Birken mit ihren filigranen Zweig-Kleidern. Links sind Hagebutten am Strauch – eben auch eine Zierde im Winter und Futter für die Vögel.

Im Moment sehe ich noch keine Mitmenschen, dafür rollen auf der Lindenberger Straße schon einige Autos ... wo die wohl in der Frühe hin müssen ? Ich wechsele hinüber zum Sonnenwinkel. Woher wohl dieser anheimelnde Name kommt ? Das war so : Als dort im Baugebiet die neuen Straßennamen gefunden werden sollten, gab es einen Aufruf zu Vorschlägen. Eine Gemeindevertreterin nannte den „Sonnenwinkel“, weil sie nach der Oberschule 1960 ein freiwilliges Jahr in einer Wochenkrippe der Stadt Brandenburg begonnen hatte. Und eben diese Krippe hieß Sonnenwinkel (und heißt heute noch so !).

Und so sieht es ja auch aus : Viele der Fassaden der End-Neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts sind schon wieder neu gestrichen und die Dächer sind gereinigt und das Straßenbegleitgrün von damals erobert die Bürgersteige. Da oben schwingt sich eine Krähe kühn in den lebhaften Wind. Es ist still, oder ? Gaaanz oben fliegt ein Flugzeug (F) und nun hört man es auch. Tegel ist passè, aber der Schönefeld schickt uns nun doch weit oben einige Passagen. Bevor ich zum Wuhlewanderweg rechts abbiege treffe ich eine Nachbarin und wir plaudern wunderbar offen über dies und jenes und verabschieden uns mit guten Wünschen. (F wieder ganz oben). Auf dem Wuhlewanderweg Richtung Dorfstraße treffe ich einen „Acht-Beiner“, das sind zwei Menschen und ein Hund. Und das wird heute typisch sein ! Freundlicher Gruß und weiter !

Der Schilfgürtel am Wuhlebett (ohne Wasser !) ist sauber gemäht und geräumt, die Grasflächen ebenso und deren Farbspiel in winterlich : matt-gelb, mattgrün, hellbraun. Wem wohl die schwarze Katze gehört? – die oben fliegende Elster wird es nicht wissen und die entgegen kommende junge Frau ist derart auf ihr Handy fixiert, dass sie dies auch nicht bemerkt, ehe wir uns umrennen jedoch kurz :“Guten Rutsch!“ und weiter geht es . Die beiden Radfahrer müssen aufmerksamer sein :“Gute Fahrt ins Neue Jahr !“ wird lachend erwidert. Ich hatte sie schon ein paar Momente vermisst, jetzt sind sie da: Neun Krähen such oben das Weite und hier auf der Erde: Zwei Väter, zwei Kinder und ein Hund. Das Regenrückhaltebecken führt Wasser ! Und hebt man den Blick, kann man wie von vielen Punkten die kupfer-türkise Turmspitze der Dorfkirche sehen. (Diese Blickachsen waren bei der Erstellung der Bebauungspläne auch ausdrücklich gewollt.)

Wieder zwei Männer mit Hund und man weiß schon, Ordnung muss sein, also die noch warme Tretmine wird natürlich eingesammelt. An Spielplatz angekommen, begegnet uns ein Mann mit 9

Pfannkuchen von der Bäckerei auf der Dorfstraße und will heute mal lachend keinen abgeben, denn die sind erst für den Silvesterabend ! Nun suche ich die bunt bemalten „Corona-Steinchen“ unserer Kinder, aber die sind schon verschwunden und ich hoffe, dass die missliche Ursache nun auch im neuen Jahr langsam verschwindet. Bei diesen Temperaturen wird man nicht rutschen, aber den allgegenwärtigen Streu-Split gibt es auch hier und der wird sich in den Sohlenprofilen wieder in die Häuser begeben und das Parkett zerkratzen und im Bad die Barfüße pieksen ! Die Wuhle führt hier kein Wasser. jedoch sind die gepflanzten Bäumchen ganz gut voran gekommen.

Auf der Dorfstraße ist es plötzlich laut, es gibt es lebhaften Autoverkehr Richtung Osten, vielleicht um doch noch einige Böller zu kaufen ? Sind wir dagegen ? Nein ! Wir sind „Für eine echte Ortsumfahrung“ und „Wir wollen keine vierspurige Autobahn durch unser Dorf !“ Und das gilt immer noch nach über 30 Jahren Vereinigung ! Also „Stop mit der Fehlplanung B 158“ und „Stop Variante 2 !“

Und : Ahrensfelde hat den Durchblick. Da , wo früher schon immer die Dorfgaststätte war und heute ein Gebrauchtwagenhandel seine Fahrzeuge präsentiert, kann man nach Süden bis in die Jauertsche Siedlung hinüber schauen. Dahinter liegt dann Eiche. Dreht man sich um, sieht man noch das Zelt der Freiluft-Weihnachtsgottesdienste der Kirchengemeinde.

Mir scheint, als hätten unsere Mitbürger in diesem Jahr ihre Häuser und Grundstücke weniger weihnachtlich geschmückt? Aber hier grüßt bei Firma Försterling doch noch ein Schwibbogen im Schaufenster, ab dem 7. Januar wird es dann mit den Weihnachts-Erinnerungen vorbei sein. Am Grundstück der alten Schule (heute Netto) sehe ich wieder den mattgelben Trabi, dessen viele Brüderchen vor 1989 die Straßen bevölkerten und mit ihrem Zweitakt-Benzin-Abgas und dem unverwechselbaren Motorgeräusch die Herzen der weniger wohlhabenden Mitbürger erfreuten. So bin ich am Gebäude der alten Post angekommen, wo es für kurze Zeit auch den Döner-Imbiss gab. Lange Zeit dauert nun auch schon die Dachsanierung, immerhin ist das Notdach schon gelegt und die Lattung begonnen aufzunageln. Und wieder der Blick gen Osten: Dort steht die gelbe Straßenbahn in Berlin, da dürfen wir Brandenburger ja mitfahren – im Gegenzug kommen die Berliner Nachbarn gerne „bei und (Netto) einkaufen“. So basisnahe könnte man doch auch die Dorfumfahrung mit allen Anwohnern (wir sind alle das Volk !) zum guten Ende bringen.

„Der Himmel wölbt sich übers Land...“ , die Wolken fliegen höher und über Stepaniak öffnen sich zwei blaue Wolkenfenster. Dazu nehmen wir das Grußbanner „Frohe Weihnachten, Gesundes Neues Jahr !“ lakonisch wahr, währenddessen die Leute in Ruhe ihre Autos mit Eingekauftem packen.

Jetzt geht es auf dem schmalen Verbindungsweg vorbei an den Ventilatoren (Achtung: Hut festhalten!) wieder in unser kleines Ahrensfelder Dreieck hinein. Bei den Straßennamen gab es damals auch einen Vorschlagswettbewerb. Die damalige Ahrensfelder Kulturbeauftragte, Frau B. Richter, hatte die Idee der Brotgetreide-Namen, denn Jahrhunderte lang war es ja ein bebautes Feld gewesen! Die beiden Kinder, die hier abenteuerlustig den Zulaufgraben erkunden, haben die schon den Kanaltunnel unter der Bahn besichtigt und auf der anderen (Sportplatz-) Seite die Topographie bis zum Gehrensee? Und wo mag das Wasser hinfließen ? Unter der Dorfstraße weg in Richtung Osten und dann noch mal links weg und ab in die Wuhle .. ab in die Spree, ab in die Havel ... ab in die Elbe ... ab in die Nordsee ... ab nach Amerika ...

Die Frau mit dem Hund muss auf ihr Tierchen achten. Von Ferne ein seltener Böller, Netto und Stepaniak, wir werden nicht verhungern! Auch die Meisen im Baum nicht, wieder ein Böller, der Rückenwind treibt mich nach Hause vorbei an den akkuraten Grundstücken der Nachbarn, ein ferner Krähenruf und es ist still, es ist still, es ist still !

Allen Ahrensfelder Mitmenschen wünsche ich ein gesegnetes und friedvolles Jahr 2022!

Ihr Chronist des OT Ahf. P. Plume